

## Ein Ostergruß von Ihrer Kirchengemeinde



Evangelisch-Lutherische  
**Zwölf-Apostel**  
Kirchengemeinde Sarstedt-Land

Ein Jahr ist vergangen. Nein, kein Kalender-Jahr und auch kein Kirchenjahr. Am 11. März 2020 erklärte der WHO-Generaldirektor den Ausbruch des Virus offiziell zu einer Pandemie. Seitdem hält uns das Virus in seinem Bann. Alles kreist um diese unsichtbare Gefahr. Unser Handeln, unser Planen, unsere Freundschaften und unser Familienleben – sie alle sind von der Sorge um das eine große Thema unserer Zeit geprägt. Früher war es das Wetter, heute spricht man zuerst über das Virus ... wenn man sich denn überhaupt mal begegnet!

Das ist schon ein langer Weg, den wir hinter uns haben, und wer weiß, wie weit der Weg ist, der noch vor uns liegt. Hoffnungsschimmer und Lichtblicke gibt es ja, aber angekommen sind wir noch lange nicht.

In der Bibel wird die Geschichte erzählt von einer von Sorgen und Ängsten geprägten Durststrecke mit offenem, ungewissem Ende, die nicht nur *ein* Jahr, sondern 40 Jahre lang ange dauert hat. Die Rede ist von der Wanderung des Volkes Israel durch die Wüste. Nach der Flucht aus der Sklaverei wird dem Volk ein Neuanfang in Aussicht gestellt, an einem Ort, „an dem Milch und Honig fließen“ - das gelobte Land.

Wer 40 Jahre lang auf ein unerfülltes Ziel hofft, dem geht schon mal die Puste aus. Entsprechend kreisen die Erzählungen von der Wüstenwanderung immer wieder um die Resignation des Volkes und seiner Anführer, allen voran Mose. Auch er ist oft am Ende seiner Kräfte. Er will die Hoffnung nicht aufgeben. Er mahnt zum Gottvertrauen. Er richtet den Blick des Volkes wieder und wieder auf das ferne Ziel. Aber innerlich ist auch ihm nicht selten danach, aufzugeben: „Ich kann nicht mehr!“ – ein Gefühl, was wir alle sicher kennen. Mose braucht eine greifbare Perspektive. Und so betet er zu Gott: „*Lass mich deinen Weg wissen!*“ (2. Mose 33,13)

Mir spricht dieses Gebet aus dem Herzen. Wie gerne wüsste ich, was da noch alles auf uns zukommt. Wie sehr würde ich Ihnen zusagen können, wann bei uns alles wieder losgeht mit Gottesdiensten und Kreisen, Geburtstagsbesuchen und Feiern. *Lass mich deinen Weg wissen!*

In der Bibel steht, dass Gott Mose geantwortet hat. Gott spricht: „*Mein Angesicht soll vorangehen; ich will dich zur Ruhe leiten.*“ Geheimnisvoll – wie so oft in der Bibel. Was ist mit dem Angesicht gemeint und wie geht es voran? Vielleicht wird hier absichtlich offen formuliert. Vielleicht gibt es ja gar nicht die eine richtige Antwort. Wo erkennen Sie das Angesicht Gottes? Was macht Ihnen Hoffnung? Wie leitet Sie Ihr Glaube auf dem Weg durch die Wüste?

Mir hilft besonders dieser Zuspruch: „*Ich will dich zur Ruhe leiten!*“ Das belastet mich nämlich am meisten zurzeit, die ständige Unruhe durch Sorgen und Ungewissheit. Und dabei sind meine Sorgen ja noch gering, wenn ich bedenke, was andere gerade durchmachen müssen, die um finanzielle Grundlagen, Beruf und die Gesundheit lieber Menschen bangen. Gott verspricht, uns zur Ruhe zu leiten, und ich glaube, dass sich dieses Versprechen nicht erst auf das Ziel „ganz am Ende“ bezieht. Ich glaube nicht, dass mit der Ruhe ein fernes „gelobtes Land“ am Ende der Durststrecke gemeint ist. Gott will uns diese Ruhe nicht erst schenken, wenn die Bedrohung vorbei ist, wenn alle geimpft sind und Corona besiegt ist. Ich glaube, dass Gott jetzt schon eine innere Ruhe schenken kann, wenn ich seinem Versprechen vertraue, wenn ich „all meine Sorge auf ihn werfe“ (1. Petrus 5,7), wenn ich mich nicht unterkriegen lasse von den Dingen, die ich ohnehin nicht kontrollieren kann, sondern abgebe und sage: *Gott, du meinst es gut mit mir. Hilf mir dir zu vertrauen, zeige mir dein Angesicht, führe mich zur Ruhe!*

„Ein Ostergruß“ steht über diesem Brief. Was hat denn das alles mit Ostern zu tun? Nun, der Satz aus dem 2. Buch Mose (33,14) ist die für den Ostertag vorgesehene Losung – reiner „Zufall“ also, dass dieser Satz ausgewählt worden ist, könnte man sagen. Tatsächlich aber könnte dieser Zuspruch am Jahrestag der Pandemie zum Osterfest kaum treffender sein: Wir feiern die Hoffnung auf Auferstehung, auf Neuanfänge – Lichtblicke in der Finsternis, Gottes Angesicht, das vorangeht und uns zur Ruhe leitet.

Diese Pandemie wird keine 40 Jahre dauern - da bin ich mir sicher. Aber sie wird auch nicht schon morgen vorbei sein. Ein wenig müssen wir noch durchhalten. Die Durststrecke dauert an. Aber Gott geht mit. Sein Angesicht geht voran. Es hilft, wenn wir unseren Blick immer wieder auf dieses Angesicht Gottes wenden und dem Zuspruch vertrauen: „*Ich will dich zur Ruhe leiten!*“

Ihnen ein gesegnetes Osterfest!

Für das Pfarrteam und den Kirchenvorstand der Zwölf-Apostel Kirchengemeinde Sarstedt Land grüßt Sie herzlich,

Ihr  
  
Pastor Schulz-Wackerbarth